

**Predigt: Jahreslosung 2016: „Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ (Jes 66,13).** 31.12.2016 18.00 Uhr Christuskirche Essen- Kupferdreh und 17.01.2016 Marktkirche Essen City  
von Manfred Rompf, Pfr.i.R. , Schliepersberg 9 b, 45257 Essen, mg@manfredrompf.de  
www.manfredrompf.de

Liebe Gemeinde, liebe Zuhörende!

Die Jahreslosung für 2016 ist wieder ein Angebot, uns als Gottes Wort durch das Jahr 2016 zu begleiten: „**Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.**“

Oft brauchen wir Trost und Ermutigung in unserem Leben. Die ersten Tröstungen haben wir als Säuglinge erfahren, als uns unsere Mutter in den Arm genommen hat, an ihrer Brust gestillt oder die Flasche gegeben hat. Später wenn wir hin gefallen sind, das Knie blutete und uns Vater, Mutter oder eine andere vertraute Person wieder auf die Beine geholfen, die Wunde gepflastert hat und dabei tröstende Worte gesprochen hat wie: „Heile, heile Segen ...“ oder „Es ist alles wieder gut.“ An solche tief in unserem Unterbewusstsein verankerte tröstende Erfahrungen knüpft die Jahreslosung an. Gott, der tröstet wie eine Mutter. Das ist ein liebevolles feminines Bild von Gott.

Im hebräischen Text steht wörtlich: „wie eine Mutter einen Mann (hebr. „isch“) tröstet. Also der Trost wird nicht nur einem kleinen Kind, sondern einem Mann zu teil. Auch als Erwachsene, ob Frau oder Mann brauchen wir Trost und Ermutigungen. Jede und jeder von uns hat Erfahrungen, wo er Trost brauchte und erhalten hat. Unser innerstes Empfinden, unsere Seele möchte getröstet und zufrieden sein. „Das Wort *Trost* hängt etymologisch mit dem indogermanischen Wortstamm *treu* zusammen und bedeutet *innere Festigkeit*.“ (Wikipedia) Es ist wichtig, dass wir innerlich stabil sind, *treu* und *getrost* zu uns stehen können.

Wenn wir enttäuscht sind, innerlich verletzt sind, Verlust erlitten haben und trauern, dann ist unser seelisches Gleichgewicht ins Wanken gekommen. Da tut es gut, wenn andere mit uns fühlen, unseren Schmerz verstehen und uns begleiten in unserer Trauer. Gesten und Worte aber auch schweigendes bei dem anderen Verweilen, kann trösten und helfen, seelische Schmerzen zu lindern.

In unserer Jahreslosung ist es Gott, der tröstet. Am Ende des Jesaja Buches, dem 3. Jesaja,

spricht Gott zum Volk Israel diese Worte. Das Volk ist aus der babylonischen Gefangenschaft heimgekehrt und der Wiederaufbau im Lande und besonders der zerstörten Stadt Jerusalem ging nur schleppend voran. Viele waren enttäuscht und in ihrem Glauben von Gott abgewichen und haben sich dem Götzendienst zugewandt. Denen, die den Götzen dienen, wird das Strafgericht Gottes angekündigt und denen, die sich zu Gott halten, wird ein neuer Himmel und eine neue Erde und ein neues Jerusalem verheißen, durch das sie getröstet werden.

Können wir denn ein solches Wort, das Gott in einer geschichtlichen Situation vor ca. 2500 Jahren durch einen Propheten seinem Volk Israel gesagt hat, auch für uns heute und im Jahr 2016 in Anspruch nehmen? Ja, weil Jesus uns Gott als liebenden Vater vor Augen gemalt hat und Gott sich in Jesus als Mensch offenbart hat. Darum können wir dieses Wort aus der hebräischen Bibel, das uns Gott als liebende Mutter zeigt, für uns in Anspruch nehmen. Gott können wir auch als Christen, als Glaubende zu uns persönlich so sprechen lassen: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“

Hier wird von Gott in menschlichen Bildern geredet. Wir können als Menschen nur menschlich von Gott reden. Dabei sollte uns klar sein, dass dies ganz unzulänglich ist. In dem Zusammenhang, in dem unsere Jahreslosung steht, wird von Gott aber nicht nur in so sympathischen Bildern von Vater und Mutter geschildert, sondern auch in schrecklichen Bildern vom eifersüchtigen und zürnenden Gott, der über die Abtrünnigen und Feinde Israels kommt mit Feuer und Schwert um viele zu töten. So von Gott zu reden, bzw. reden zu lassen, ist sehr gefährlich, nicht nur weil wir ja gar nicht zutreffend uns ein Bild von Gott machen können, sondern weil die Menschen bei der Vorstellung eines rachsüchtigen und strafenden Gottes selber für sich in Anspruch nehmen, sich so rachsüchtig und zürnend zu anderen verhalten zu müssen und damit Kriege und Terror gegen andere Glaubende und Ungläubige legitimieren. So ist das in den Kreuzzügen und im 30- Jährigen Krieg geschehen.

Wir erleben zurzeit wie die sogenannten Islamisten ähnliche Texte im Koran zu ihrer Legitimation für ihre Gräueltaten fälschlich in Anspruch nehmen. Solche alten Texte müssen historisch kritisch gelesen werden und von der Barmherzigkeit Gottes her interpretiert werden.

In jeder Sure im Koran wird von Gott, dem Barmherzigen gesprochen. Muslime haben die Möglichkeit ihren Koran kritisch und gemäß der Barmherzigkeit Gottes zu lesen und zu verstehen. Das tun weitgehend die meisten in Deutschland lebenden Muslime.

Wir als Christen orientieren uns an Jesus Christus. Jesus lehrt: „Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ (Matthäus 5, 44f). Jesus hat Gott erfahren als grenzenlose Liebe und aus dieser Erfahrung gelehrt, dass wir zu dieser Wirklichkeit vertrauensvoll „Vater“ sagen können und heute würde er sicher auch „Mutter“ vorschlagen.

Wir können auch von der Quelle der Liebe sprechen und zu dieser Du sagen. Das ist ungewöhnlich, zu etwas Sächlichem wie Quelle oder Urgrund des Lebens Du zu sagen. Doch ohne Ungewöhnlichem können wir gar nicht von und mit Gott reden. Gott bleibt immer ein Geheimnis.

Auch wenn wir uns von diesem Geheimnis Bilder, Vorstellungen und Theorien machen, Gott ist nicht nur eine Denkstruktur, sondern diese Wirklichkeit ist konkret zu erfahren in unseren Herzen und in der Begegnung von Mensch zu Mensch als Liebe und Barmherzigkeit. Da fühlen wir uns angenommen und geborgen. So erfährt es der Beter des Psalms 131: „... meine Seele ist still und ruhig geworden wie ein kleines Kind bei seiner Mutter.“ (Psalm 131,2) So haben wir es in dem meditativen Gesang gesungen: „Meine Seele ist stille in Gott der mich liebt, meine Seele ist stille in Gott, der mir hilft...“

Es ist tröstlich in guten und schweren Zeiten solche Gesänge im Herz und im Ohr zu haben und sie leise oder laut zu singen. Oder die Erfahrung des 23. Psalms zu verinnerlichen, wo Gott im Bild des guten Hirten beschrieben wird, der uns auf grünen Wiesen ausführt, uns erquickt mit frischem Wasser, den Durst des Lebens stillt, aber auch im finsternen Tal mitgeht und immer da ist, wir nie allein sind.

So hat es Diedrich Bonhoeffer in Gestapohaft erfahren und für sich, seine Eltern, seine Braut und uns in die Worte gefasst: „Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar...“

Schon der Name Gottes, der dem Mose am Sinai offenbart wurde, die 4 Buchstaben, bedeuten: „Ich bin da“ und der Name Jesu bedeutet: „Gott hilft“. Das ist bereits tröstend. Ja, wir können auch heute Gott erfahren als den oder das, was uns trägt und gegenwärtig ist und begleitet in Freude und Leid. Wer von dem Geheimnis der einen Wirklichkeit sich geliebt und getröstet erfährt, der kann auch andere trösten. So ist die Jahreslosung eine Zusage an uns und ein Auftrag, andere zu trösten. Dann kann das Jahr 2016 ein getrostes Jahr für uns und andere werden.

Wir können unsere Augen und Herzen öffnen für Menschen, die Trost brauchen und wir werden sie finden. Trost besteht oft im Helfen in schwierigen Zeiten. Auch die Menschen, die auf der Flucht waren und bei uns in Deutschland angekommen sind, brauchen Trost. Den Trost, den sie brauchen, erhalten sie von unserem Land und unseren Steuern. Aber auch von den vielen Menschen, die sie begleiten und ihnen helfen, sich in unserem Land zu integrieren.

Gott tröstet konkret durch uns Menschen, und auch wir erfahren Gottes Trost durch andere Menschen und direkt in unserer Seele, in die Gott geheimnisvoll einwirken kann. Da erfahren wir: Meine Seele ist still geworden wie ein Kind an der Brust seiner Mutter. So können wir singen: „Meine Seele ist stille in Gott der mich liebt, meine Seele ist stille in Gott.“ Amen.

#### Literatur:

Burkhard Weber (Hg.) Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet - Die Jahreslosung 2016 - Ein Arbeitsbuch mit Auslegungen, Neukirchner – Aussaat Verlage 2015

Internet Wikipedia zu Trost.

Mouhanad Khorchide, Islam ist Barmherzigkeit – Grundzüge einer modernen Religion, Herder 2015